

Artikel in der IFS -Woche 08.08.2018

KB Heinsberg



Hitze macht Pommes teurer und kleiner

VON PHILLIP RUMMLER, FRANK SCHMITZ UND GUIDO BARTH

Kreis Heinsberg - Ganz schlechte Nachrichten für alle, die Pommes lieben! Die frittierten Kartoffelstäbchen werden wohl teurer. Grund: Die Hitze. Fachleute rechnen mit dem Preis-Schock bei Pommes? Durch die Hitze droht uns eine Kartoffel-Katastrophe und das könnte den

Preis für alle Kartoffel-Produkte kräftig in die Höhe treiben. Wir haben mir Experten geredet. Landwirtschafts-Präsident Bernhard Conzen aus Gangelt rechnet mit Ernte-Einbußen von 50 Prozent. „Die Kartoffeln sind wegen der Hitze deutlich kleiner“, erklärt er.

Lange Pommes werden also Mangelware. Ab 28 Grad wachsen die Kartoffeln nicht mehr, erläutert Landwirt Friedel Liesen.

Er hat Glück im Unglück, er kann seine Kartoffel-Äcker zumindest bewässern, aber auch das kostet natürlich richtig Geld. Und Imbiss-Inhaber

Dhari Hafedh aus Erkelenz bestätigt, dass die Pommes jetzt schon teurer geworden seien. Wenn die Pommes teurer werden, würde das Jonas Scherf aus Jülich sehr ärgern: „Ich bin Student, für mich sind Pommes quasi Grundnahrungsmittel. So drei bis viermal in der Woche hole

ich mir etwas an einem Imbiss, natürlich immer mit Pommes.“ Lachend ergänzt er: „Aber wenn die etwas teurer werden, esse ich trotzdem nicht weniger.“

Bernhard Conzen Präsident des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes, sagt: „Im Moment wird die Speisewa-

re geerntet, etwas später dann die Industrieware. Je nach Bodenverhältnissen und je nachdem, ob die Flächen Niederschlag hatten oder beregnet werden, rechnen wir nach ersten Rodungen mit Einbußen von bis zu 50 Prozent, sowohl im Kreis Düren als auch im Kreis Heinsberg.“



Landwirt Friedel Liesen hat Pommekartoffel in Händen: Sie sind viel zu klein und werden auch bis zur Ernte kaum noch wachsen. Foto: Schmitz

Hitze macht die Pommes teurer

Fortsetzung von Seite 1
Bernhard Conzen aus Gangel, Präsident des Rheinischen Landwirtschafts-Verbandes, sagt: „Im Moment wird die Speiseware geerntet, etwas später dann die Industrieware. Je nach Bodenverhältnissen und je nachdem, ob die Flächen Niederschlag hatten oder beregnet werden, rechnen wir nach ersten Rodungen mit Einbußen von bis zu 50 Prozent, sowohl im Kreis Düren als auch im Kreis Heinsberg. Wie groß die Einbußen sind, hängt vor allem vom Standort ab, ist also auch in den Kreisen regional noch unterschiedlich. Vor allem sind die Kartoffeln kleiner und bilden sogenannten Zwiewuchs, das was man ganz früher Schweinekartoffeln nannte. Bei der Industrieware wird es kaum großen

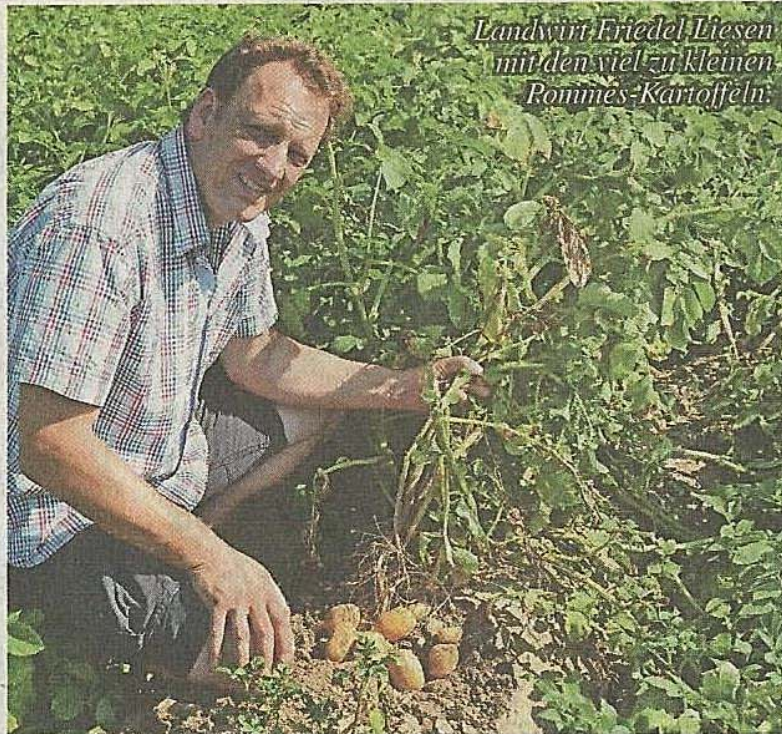
Kartoffeln geben, das heißt die Pommes werden zum Beispiel kürzer. Und der Preis wird wegen der geringeren Menge steigen. Die Erträge sind auf jeden Fall von guten Jahren weit entfernt.

Preis wird weiter steigen

Dhari Hafedh – Inhaber eines Imbiss in Erkelenz bestätigt das: „Die Pommes sind im Einkauf jetzt schon teurer und kleiner geworden, 25 Cent pro Zehn-Kilo-Karton. Und wenn das Wetter so bleibt ist auch keine Besserung in Sicht, eher im Gegenteil. Der Preis wird weiter steigen. Man muss langsam über Import aus dem Ausland nachdenken.“ Er sagt relativiert das aber für die Pommes-Liebhaber: „Für unsere Kunden bleibt der Preis allerdings vorerst gleich.“

Verluste für die Landwirte

Landwirt Friedel Liesen vom Scheidtweiler Hof in der Gemeinde Nörvenich hat noch Glück im Unglück. „Ich habe direkt am Acker eine Wasserleitung liegen und kann die Pflanzen somit bewässern“, so Liesen. Er rechnet daher mit einer fast „normalen“ Ernte. Allerdings zählt



Landwirt Friedel Liesen mit den viel zu kleinen Pommes-Kartoffeln.

die Kartoffel zu den empfindlichen Pflanzen, die nicht gut mit der Hitze klarkommt. Die Knollen werden am Ende kleiner sein als gewohnt (und somit auch die Pommes). Das heißt für Landwirt Liesen, dass er seinen in Holland ansässigen Lieferanten mehr Kartoffeln liefern muss, allerdings zu gleichen Bezügen, denn die Gesamtmenge bleibt ja gleich. „Ich rechne daher mit 20 bis 30 Prozent Verlust“, so Friedel Liesen. Auch die Preiserhöhung der Pommes hilft da nicht viel wei-

ter: umgerechnet „verdient“ die Landwirtschaft pro Portion 5 bis 8 Cent mehr, was die Mehrkosten bei weitem nicht ausgleicht.

Landwirte ohne automatische Bewässerungsmöglichkeit sind noch schlimmer dran, sie haben nur noch zwei Möglichkeiten: entweder manuell bewässern, was sehr zeit- und kostenaufwändig ist. Oder eben schnell abernten. „Für viele ist die Kartoffelernte schon gelaufen“, so Liesen. Das nächste „Sorgenkind“ sind dann die Zuckerrüben.



Bernhard Conzen